

Buchbesprechungen

Verlag Paul Parey, Hamburg, 1978

HIGGINS, L.G. und N.D. RILEY: Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Dr. WALTER FORSTER, München; zweite neubearbeitete und ergänzte Auflage, 377 Seiten und 60 Farbtafeln; 1.145 Abbildungen, davon 760 farbige Zeichnungen von BRIAN HARGREAVES, auf Tafeln, Vorsatzblättern und im Text. Format 13 x 20 cm. Balacron geb. DM 44.—

Daß innerhalb von sieben Jahren eine zweite Auflage dieses Buches erscheinen konnte, spricht für eine Lücke, die auf dem Büchermarkt herrschte. Ein anderer Grund für die Beliebtheit dieses Buches mag auch im handlichen Taschenbuchformat, der großzügigen Ausstattung und der raschen Handhabung zu suchen sein. Sehr brauchbar und informativ sind auch die Verbreitungskarten, obwohl diese sehr grob gehalten wurden.

An der Überarbeitung des Textes ist jedoch leider sehr viel zu beanstanden, und es ist bedauerlich, daß die Gelegenheit, etwas Ordnung in die Systematik und in die Beurteilung der Taxa zu bringen, nicht genutzt wurde.

Es ist zwar richtig, daß sich ein Handbuch nur auf das Wesentliche beschränken kann. Ohne jedoch gegen diesen Grundsatz zu verstoßen hätten viele Fehler und Unklarheiten vermieden werden können. Auch ist der hier in Klammern aufgeführte Satz („Zudem ist bei genauer Kenntnis der einzelnen Arten eine große Zahl der beschriebenen Unterarten als solche wohl nicht mehr aufrechtzuerhalten, da es sich in vielen Fällen um ökologisch bedingte Formen handelt, nicht um echte Subspezies.“) im Vorwort des Übersetzers sehr unglücklich formuliert, zumal er nicht in Konsequenz Anwendung fand. Jede Population stellt eine \pm optimale Adaptation an die im Moment herrschenden ökologischen Bedingungen (Temp., Feuchte etc.) ihres Biotops dar. Die entscheidende Kraft für eine solche Adaptation ist die Selektion. Eine Veränderung der Umweltfaktoren bedingt entweder ein Aussterben oder Abwandern der Population oder aber eine erneute Adaptation an die neuen ökologischen Bedingungen. Das führt in den meisten Fällen zusammen mit genetischen Veränderungen auch zu anderen Morphen, was bei nachfolgender Isolation zur Subspeziesbildung führen kann, im Extremfall zur Speziesbildung. Jede Subspezies, die sich morphologisch von anderen unterscheidet, ist daher „ökologisch bedingt“. Eine Unterscheidung von „echten Subspezies“ und „ökologisch bed. Formen“ ist daher Nonsense. Beide Wissensrichtungen, Ökologie und Taxonomie, sind eng miteinander verknüpft. Die Verfasser bzw. der Übersetzer sollten sich also endlich klar darüber sein, ob sie einen reinen Fieldguide wollen oder eine systematische Lep.-Fauna der West-Palaearktis. Aber wahllos von weit über 1000 beschriebenen Unterarten einige wenige herausgreifen, verwirrt alle, die nicht die Möglichkeit zum breiten Literaturstudium besitzen.

Die Entomologie, verbunden mit ihren Teildisziplinen, ist eine sehr ernstzunehmende Wissenschaft. Bei der Beurteilung von Taxa muß stets die Subjektivität des Bearbeiters durch die objektiven Merkmale und Gegebenheiten geprägt werden, so daß im Idealfall jeder, der sich ernsthaft mit der Materie befaßt, zu den gleichen Ergebnissen gelangen würde.

Die Primärliteratur wurde zwar bei der Neubearbeitung ausgewertet, jedoch nur lückenhaft und sehr subjektiv. So wurde, nur um wenige Beispiele aufzuzeigen, sofort die Gattung *Pieris* in zwei Gattungen aufgeteilt, für *Colias alfacariensis* jedoch der Name *Colias australis* beibehalten, *Anthocharis belia* und *Anthocharis eupheneurides* wurden kommentarlos getrennt (BACK, W., 1977 in *Atalanta* 8:30 lieferte hierzu den Beweis) andererseits *Euchloe insularis* zu *aosonia* gestellt (den Beweis für die Artverschiedenheit erbrachte STROBINO, 1976, in *Entomops* 38).

Was jedoch sehr bedenklich stimmt, ist die Vermischung von *forma* und *subspecies*. Wenn auch nicht auf alle Unterarten eingegangen wird, so ist doch unerklärlich, warum *Melanargia ines jehandezi* eine *f. jehandezi* ist. Auf der anderen Seite werden die Populationen aus Nordafrika von *Nymphalis polychloros* als *ssp. erythromelas* angegeben. Weder die Populationen Spaniens noch von Nordafrika unterscheiden sich in irgendeiner Weise von den Populationen

Mitteleuropas – und falls einmal, was ich jedoch noch nicht feststellen konnte, so sind dies dann gewiß „ökologisch bedingte Formen“.

Um noch ein letztes Beispiel für die subjektive Verarbeitung der Primärliteratur zu geben, sei die *Lycaenide Eumedonia eumedon* herausgegriffen. Was deren Verbreitung anbelangt, so kommt diese, wenn auch vermutlich nur sehr lokal, in Südspanien vor. Warum fliegt in den Alpen die *f. borealis*, wo diese doch von der *ssp. glaciata* VERITY besiedelt werden. Warum wird auch davor zurückgeschreckt, die Populationen aus Südosteuropa mit den in der Primärliteratur eingeführten Namen *ssp. rumeliensis* zu belegen, obwohl die Populationen im vorliegenden Buch schon erwähnt und richtig diagnostiziert wurden?

Trotz dieser textlichen und inhaltlichen Mängel kann dieses Buch allen, die sich mit Lepidopteren befassen, empfohlen werden, da es die eingangs erwähnten Vorzüge aufweist und gegenüber der englischen Originalausgabe doch verbessert wurde.

ULF EITSCHBERGER

Selbstverlag des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck 1977

PEEZ, A.v. und M. KAHLEN: Die Käfer von Südtirol. 525 Seiten, 8 Karten. Durch die vorliegende Arbeit wurde nach „Die Käfer von Nordtirol“ von WÖRNDLE eine weitere große Lücke im Alpenraum geschlossen.

Der Inhalt, dieser mit Akribie und Sorgfalt zusammengestellten Fauna, ist in 10 Kapitel unterteilt: Einleitung; Geschichtlicher Überblick über die Entwicklung der Koleopterologie in Südtirol; Geographie des Gebietes, Faktoren, die die Käferfauna beeinflussen wie Geologie, Klima und Flora; Karten; Deutsch-italienisches Ortsnamenverzeichnis; Literaturverzeichnis; Übersicht über den Stand der Erforschung; Abkürzungen und Angaben über den Verbleib von Sammlungen; Systematischer Teil; Namensverzeichnis.

Wie wichtig gute Faunenarbeiten sind, kann aus folgenden Sätzen von Seite 25 geschlossen werden, die auch unterstreichen, daß nicht ernsthafte Sammler und Entomologen an der Ausrottung von Arten allgemein beteiligt sind: „Es herrscht heute die fatale Situation, daß durch die „Zivilisation“ viele Biotope restlos vernichtet werden, und die Zahl der Arten, die für immer verschwinden, bereits größer ist als die der zu erwartenden Neufunde. Gerade für den, der sich mit Kleintieren beschäftigt, wird die Zerstörung unserer Umwelt, die weitgehend durch Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit weiter Bevölkerungskreise gefördert wird, besonders deutlich.“

ULF EITSCHBERGER

Abh. d. Arbeitsgem. f. tier- und pflanzengeograph. Heimatf. i. Saarland, Saarbrücken 1978
SCHMIDT—KOEHL, W.: Die Groß-Schmetterlinge des Saarlandes. 234 Seiten, 2 Fig., DM 25.—

Zu beziehen durch Dr. H. SCHREIBER, Schwerpunkt Biogeographie, Universität des Saarlandes, D-6600 Saarbrücken 11, oder durch den Verfasser, Graf Stauffenbergstraße 55, D-6600 Saarbrücken 3.

Nach über 25-jährigem Studium durch den Autor konnte dem mitteleuropäischen Raum eine weitere vorbildliche Faunenarbeit hinzugefügt werden.

Im systematischen Teil werden 265 Arten (Rhopalocera, Grypocera, Bombycidae, Sphingidae) eingehend behandelt, wobei auf Nomenklatur und Systematik genauestens geachtet wurde. Alle verfügbare Information über jede Art wurde in einem übersichtlich gegliederten Text verpackt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn möglichst viele von uns diese wertvolle Arbeit erwerben würden, um nicht nur ein Vorbild für eventuelle eigene Studien zu besitzen, sondern um auch an der Unkostendeckung für den Druck beizutragen.

ULF EITSCHBERGER

Verlag Paul Parey, Berlin-Hamburg 1978

DUMPERT, K.: Das Sozialleben der Ameisen. „Pareys Studentexte“ Nr. 18; 253 Seiten, 95 Abb., DM 26.—

Ein faszinierendes Buch, das den Leser unwillkürlich fesselt. Ob dies nun am Schreibstil des Autors oder an der behandelten Materie liegt, braucht hier nicht entschieden werden. Dem Autor ist es gelungen, das Wissen, das in zahllosen Einzelpublikationen über die ganze Welt zerstreut ist, zu sichten und in diesem Buch zu komprimieren. Dies ist so geschehen, daß es auch dem Laien verständlich wird, so daß sich dieser in kürzester Zeit in die Biologie, Stammesgeschichte, Sinnesorgane, Orientierung, Kommunikation, Kastendifferenzierung, Regelung der Sexualität, Koloniegründung, Sozialparasitismus, Gäste der Ameisen, die Nester, Ernährung und vieles mehr dieser sozialen Insekten einarbeiten kann.

Ein umfangreiches Literatur- und Sachregister schließen dieses überaus empfehlenswerte Buch ab.

ULF EITSCHBERGER

Museum für Naturkunde, Balkenstraße 40, D-4600 Dortmund 1, 1977

WEIGT, H.J.: Die Blütenspanner Westfalens (Lepidoptera Geometridae). Teil 2: Die Raupen und ihre Futterpflanzen. Dortmunder Beiträge zur Landeskunde 11: 41–98, DM 5.— Der erste Teil wurde bereits in *Atalanta* 8:159 kurz besprochen. Dies soll auch an dieser Stelle mit dem zweiten Teil geschehen, in dem die Biologie der Blütenspanner behandelt wird. Auf 11 Tafeln wurden alle Raupen, die Puppentypen und einige beispielgebende Eistände abgebildet.

Das Lob, das schon für den ersten Teil galt, kann auch für diesen zweiten Teil ohne Zögern ausgesprochen werden.

In dem gleichen Band ist auch Teil III „Die Schmetterlinge in Westfalen (Notodontidae, Zygaenidae, Cochlididae, Sphingidae, Thyatiridae)“ von W. HARKORT (bearbeitet und ergänzt von H.J. WEIGT) erschienen.

ULF EITSCHBERGER

VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 1975

HARTWICH, G.: I. Rhabditida und Ascaridida, Teil 62 von „Die Tierwelt Deutschlands“, 256 S., 97 Abb., Broschur, DM 75.—

Von der hochinteressanten und wegen der Mensch und Tier zugefügten Schäden ökonomisch sehr bedeutsamen Klasse der Nematoden werden hier die beiden angeführten Ordnungen behandelt. Im 1. allgemeinen Teil werden Morphologie, Anatomie, Biologie, ökonomische Bedeutung und Untersuchungstechnik übersichtlich dargestellt; im 2. speziellen Teil führen klar illustrierte Schlüssel bis zu den Arten, bei denen Nomenklatur, taxonomische Merkmale, Verbreitung und Biologie ausführlich behandelt sind. Diese parasitischen Rundwürmer, die alle in Wirbeltieren, manchmal gruppenweise nur in bestimmten Ordnungen derselben schmarotzen, ernähren sich vom Darminhalt oder der Körpersubstanz ihrer Wirte und können enorme Schäden bei Haustieren verursachen und beim Menschen zu schlimmen Erkrankungen führen. Sammeln, Präparieren und Bestimmen ist nicht gerade einfach; umso mehr ist dem Verfasser für das Buch zu danken, das hoffentlich manchen jungen Forscher anregt, sich diesem Gebiet zuzuwenden, das wissenschaftlich, medizinisch und ökonomisch von hervorragender Bedeutung ist.

KURT HARZ

E.W. Classey Ltd., Faringdon 1977

KUDRNA, O.: A Revision of the genus *Hipparchia* Fab. 300 S., 353 Abb., Paperback, 19 £.

Ein hohes Lob muß dem Verfasser dafür ausgesprochen werden, daß er sich intensiv mit der Systematik einer für den Laien-Entomologen wenig beachteten palaearktischen Satyriden-Gruppe beschäftigt hat. Die vorliegende Revision, die hauptsächlich auf genital-morphologischen Kriterien fußt, bringt endlich Ordnung in das Subgenera-Spezies-Subspezies-Gewirr der Gattung *Hipparchia*. So wurde z.B. die Gattung *Pseudotergumia* AGENJO wieder in den Subgenus-Rang zurückgestellt, oder es wurde – wie am Beispiel von *H. semele* – viele Unterarten zu Synonymen erklärt (z.B. *H. semele clarensis* DE LATTIN 1952). Insgesamt wurden 25 Arten und 45 Unterarten des hauptsächlich mediterran verbreiteten Genus *Hipparchia* diskutiert – morphologisch, ökologisch wie auch zoogeographisch. Alle Arten und Unterarten sind in hervorragenden Schwarzweiß-Fotos dargestellt; lediglich die Fotos der männlichen Genitalien lassen etwas zu wünschen übrig, da ihre Lage im Dauerpräparat nicht immer die gleiche ist und außerdem verschiedene Abbildungsmaßstäbe gewählt worden sind, sodaß eine Einordnung anhand der Fotos schwierig ist. Eine umfassende Bibliographie (fast 400 Titel) bereichern das Werk. Es bliebe nur zu wünschen übrig, daß mehr Entomologen eine so engbegrenzte, aber umso intensivere Zielsetzung verfolgen.

HARTMUT STEINIGER

E.W. Classey Ltd., Faringdon 1977

BOLINGBROKE, V.: Frederick William Frohawk: A Memoir by his Daughter. 16 S., 3 Abb., geheftet, 1 £.

Die Tochter des berühmten englischen Entomologen und Malers FROHAWK (ihr Vorname erinnert sehr an die dunkle forma valesina von *Argynnis paphia*) beschreibt in einem kleinen Aufsatz den Lebensweg ihres Vaters. Das Titelblatt schmückt eine farbige Darstellung einer *Erebia aethiops* auf einer Skabiosenblüte des Künstlers FROHAWK.

HARTMUT STEINIGER

Mitteilungen

Bitte überweisen Sie die Jahresbeiträge, soweit noch nicht geschehen, auf beiliegender Zahlkarte. Wer es sich außerdem leisten kann und wem die Arbeit der DFZS und die *Atalanta* lieb geworden sind, wird zusätzlich um eine Spende gebeten, damit wir auch in Zukunft schuldenlos arbeiten können. In diesem Zusammenhang sei erneut darauf verwiesen, daß von der *Atalanta* die alten Bände nachgekauft werden können. Von den Bänden 1 und 2 sind jedoch bereits 7 Hefte vergriffen. Bei Abnahme aller zurückliegenden Hefte kann ein Sonderpreis gewährt werden (einzelne Hefte bis 1974 kosten DM 4.-, ab 1974 DM 5.-). Es wäre sehr zu begrüßen, wenn wir alle entstehenden Unkosten durch die Höhe des bisherigen Beitrages und durch Spenden finanzieren könnten, damit der Jahresbeitrag noch für einige Jahre so billig gehalten werden kann wie bisher.

ULF EITSCHBERGER

Jahresbeitrag DM 20.–

Manuskripte in Maschinenschrift an DFZS, Humboldtstr. 13, D-8671 Marktleuthen (Autoren erhalten 50 Freixemplare, weitere Exemplare zum Selbstkostenpreis)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Eitschberger Ulf, Steiniger Hartmut, Harz Kurt

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 185-188](#)